

Lieber über die Grenze als an die Kriegsfront

Immer mehr Männer fliehen aus der Ukraine, um einer möglichen Mobilisierung zu entgehen. Kyjiw verhandelt nun mit EU-Ländern über Rückführungen

Aus Mönchengladbach
Bernhard Clasen

Die Ukraine bemüht sich um eine Rückkehr von wehrpflichtigen ukrainischen Männern aus EU-Ländern. Kyjiw sei weiter in Verhandlungen mit EU-Ländern über die „Rückführung von Ukrainern, die die Grenze illegal überquert haben“, so der ukrainische Innenminister Ihor Klymenko in einem Interview mit Radio Svoboda am vergangenen Donnerstag. Zudem würden jeden Tag Dutzende Männer im grenznahen Bereich festgenommen, die offensichtlich die Ukraine verlassen wollten.

Allein nach Rumänien, so Radio Svoboda unter Berufung auf die rumänische Grenzpolizei, seien nach Beginn der russischen Großinvasion in die Ukraine 12.700 ukrainische Männer geflohen. Rumänien täte gut daran, so Klymenko, diese wieder an die Ukraine auszuliefern. Gleichzeitig räumt er ein, dass „die meisten“ europäischen Länder illegal eingereiste

Ukrainer nicht zurückschicken. Direkt an den Grenzen und an den Checkpoints in Grenznähe nehme man täglich Dutzende Männer fest.

Bedauerlicherweise, so Klymenko, seien die Grenzen zu Rumänien, der Slowakei, Polen, Moldau und Ungarn auf ukrainischer Seite nur „minimal geschützt“, da die erforderliche Technik nicht ausreiche. Es sei schwierig, genügend Polizisten und Grenzschrützer dort einzusetzen, um die Grenze zur EU für die zu schließen, die das Land illegal verlassen wollten.

Möglicherweise liegt die Zahl derer, die fliehen, weil sie nicht an die Front wollen, über den von Klymenko genannten Zahlen. Die Wochenzeitung *The Economist* zitierte am 29. Mai einen Fluchthelfer, der an der rumänisch-ukrainischen Grenze lebt. Dieser spricht von 30 bis 40 Männern, die er täglich auf die andere Seite des Flusses bringe. Man kann davon ausgehen, dass er nicht der einzige Fluchthelfer an dieser Grenze ist. Dies

bedeutet, dass wahrscheinlich deutlich mehr als 40 männliche Ukrainer pro Tag das Land verlassen.

Derzeit leben in Deutschland 256.000 männliche Ukrainer zwischen 18 und 60 Jahren, berichtet die Wochenzeitung *Die Zeit* unter Berufung auf das Ausländerzentralregister. Zwei von ihnen sind Artem und Maxim Fomenko, die vor mehr als einem Jahr nach Mönchengladbach gekommen sind und in wenigen Monaten 18 Jahre alt werden. Sie wollen dem Rückkehrer ihres Ministers nicht folgen, wenn auch aus unterschiedlichen Gründen.

„Mobilisiert werden kann man doch erst mit 25 Jahren“, so Artem zur taz. „Warum also jetzt schon zurückreisen?“ Wenn er das Alter von 25 Jahren erreicht habe, werde er zurückkehren, davon ist er überzeugt. Und schiebt nach: „Aber dann ist der Krieg sicherlich schon vorbei.“ Sein Zwillingsbruder Maxim hat für die Rückkehr keine Verstandnis.

Russische Luftangriffe in der gesamten Ukraine

West: Dutzende von Marschflugkörpern und Kamikaze-Drohnen griffen am Wochenende kritische Energieinfrastrukturen und Militärflugplätze der Ukraine an. Zum ersten Mal trafen die Raketenangriffe das Zentrum von Iwano-Frankiwsk in der Westukraine. Sie beschädigten 14 Gebäude der Nationalen Technischen Universität für Öl und Gas.

Ost: Die Region Charkiw wurde mit ballistischen Raketen oder gelenkten Bomben attackiert. Der ukrainische Präsident Selenskyj sagte, Russland habe allein im Juni rund 700 Lenkbomben auf die Region Charkiw abgeworfen. Am Samstagnachmittag landete eine der russischen Bomben im Stadtzentrum in der Nähe eines Wohnhauses, tötete drei Menschen und verletzte 53. (am)

Auch der 30-jährige Stanislav, der in einer anderen deutschen Stadt lebt, denkt weder an eine Rückkehr noch eine Onlineregistrierung bei den ukrainischen Wehrbehörden TZK. Er hat jetzt erst einmal das ganze Geld von seinem Konto abgehoben. „Ab dem 16. Juli können die Behörden die Konten derer sperren, die sich nicht bei der Wehrbehörde TZK gemeldet hatten“, begründet Stanislav der taz gegenüber seine Entscheidung.

Unterdessen gehen die unpopulären Mobilisierungsmaßnahmen weiter. So berichtete das westukrainische Portal *Varto-Halyzki Novyny* am Donnerstag von einer spontanen einstündigen Straßenblockade durch aufgebrachte Passagiere eines Busses, nachdem der Bus-

fahrer direkt von seinem Steuer von der Wehrbehörde TZK und der Polizei abgeführt wurde. Am Freitag wurden 47 Männer unweit der ukrainisch-moldauischen Grenze beim Versuch des Grenzübertretts festgenommen, berichtet das ukrainische Portal *sensor.net*.

Auch in Deutschland gibt es Stimmen, die einer Rückführung das Wort reden. Nach Ansicht des CDU-Verteidigungspolitikers Roderich Kiesewetter sollte Deutschland die ukrainischen Bemühungen unterstützen, in Deutschland lebende Ukrainer zu rekrutieren. Deutschland könnte das Bürgergeld für diese Gruppe aussetzen und bei der Erfassung und Zustellung von Bescheiden mithelfen, so Kiesewetter gegenüber der *Zeit*.